

„Unsere Wertebasis im CJD“

Werteorientierende Grundlagentexte im CJD





Inhalt

1. Satzung des CJD (Präambel) – **Unser Auftrag**
 - Pariser Basis des YMCA
2. CJD Vision – **Umsetzung unseres Auftrags**
3. „Keiner darf verloren gehen“ – **Unser Leitsatz**
4. Christliches Gottes- und Menschenbild – **Unsere christliche Grundlage**
5. „Christliche Grundüberzeugung im CJD“ – **Unsere Verbindlichkeit/Selbstverpflichtung**
6. Grundsätze „Was uns trägt“ – **Unser Miteinander**
7. CJD Bildungsverständnis – **Unser Bildungsansatz**
8. Persönlichkeitsbildung im CJD – **Unser gelebter Bildungsansatz**
9. Leitlinien christlicher Pädagogik – **Unsere Pädagogik**
10. Handlungskonzept C-Profil – **Unsere Profilgestaltung**
11. CJD Führungsverständnis – **Unser Führungsansatz**



1. Satzung des CJD – Unser Auftrag

1.1. Präambel

Der Auftrag des CJD ist in der Präambel seiner der Satzung festgeschrieben. Dabei werden die wichtigsten Grundlegungen formuliert:

- christlicher Glaube als Handlungsgrundlage
- das CJD ist ein Raum der Begegnung mit der christlichen Botschaft
- Persönlichkeitsbildung als pädagogischer Ansatz

(Fassung gem. Beschluss der Generalversammlung vom 29. Juni 2018)

„Keiner darf verloren gehen“

Auftrag des CJD

In Erfüllung dieses Auftrages ist das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V. (CJD) ein sozialpädagogisches Bildungs- und Ausbildungswerk. Seine Anschauungen vom Menschen, von der Welt und von der Geschichte haben ihre Grundlagen im christlichen Glauben. Demgemäß will das CJD für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die jungen Menschen Stätte der Begegnung mit Jesus Christus sein.

Das Leben in der Gemeinschaft des Jugenddorfes soll es dem einzelnen jungen Menschen ermöglichen, zu seiner vollen Entfaltung einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit und der in ihm angelegten Begabungen und Fähigkeiten zu kommen. Zu dieser Entwicklung will die Gemeinschaft jedem seine Chance geben. Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. In dieser Überzeugung ist das CJD Anwalt aller Menschen der jungen Generation.



1.2. Satzung §1 (2)

Der Verein ist Mitglied im Deutschen Nationalverband des Weltbundes Young Men's Christian Association in Genf (YMCA) und steht auf der „Pariser Basis“ dieses Weltbundes. Er ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. und in gliedkirchlichen Diakonischen Werken.

Das CJD ist mit dem größten deutschen Jugendverband, dem CVJM und darüber hinaus mit der Arbeit des weltweiten YMCA eng verbunden. Somit ist auch die Pariser Basis des YMCA für das CJD handlungsleitend.

Pariser Basis des YMCA


Die Basis wurde bei der ersten Weltkonferenz in Paris im August 1855 formuliert und angenommen und bei der Weltratstagung im Jahr 1973 in Kampala/Uganda neu bestätigt. Auf ihr bauen wir unsere Arbeit auf:

"Die Christlichen Vereine Junger Menschen haben den Zweck, solche jungen Menschen miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten. Keine an sich noch so wichtigen Meinungsverschiedenheiten über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, sollten die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen unter den nationalen Mitgliedsverbänden des Weltbundes stören."

Die Zusatzerklärung des deutschen CVJM:

"Die CVJM sind als eine Vereinigung junger Männer entstanden. Heute steht die Mitgliedschaft allen offen. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Völkern, Konfessionen und sozialen Schichten bilden die weltweite Gemeinschaft im CVJM."

Relevanz für die gesamte Organisation



Der satzungsgemäße Auftrag des CJD ist in der sich beständig wandelnden Zeit jeweils neu zu denken, neu zu füllen und neu zu formulieren, damit er Orientierung und Kraft für die Umsetzung entfaltet.

2. CJD Vision – Umsetzung unseres Auftrags

Das CJD ist ein innovatives und in wirtschaftlicher Verantwortung geführtes Bildungs- und Sozialunternehmen, das seine Arbeit auf Basis des christlichen Menschenbildes gestaltet. Der seit Gründung des Werkes 1947 geprägte Leitgedanke „Keiner darf verloren gehen!“ bedeutet heute für das CJD, dass jedem Menschen Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft zusteht und kein Mensch vor Gott verlorengelht.

Das CJD befähigt Menschen, ihr Leben erfolgreich zu gestalten.

Die Stärken des CJD sind dabei bedürfnisorientierte, vernetzte Angebote für Menschen in allen Lebensphasen, die von der Vision einer inklusiven Gesellschaft getragen sind. Das CJD ist Qualitätsanbieter und Netzwerkgestalter im Sozialraum und arbeitet mit geeigneten Partnern zusammen.

Die Mitarbeitenden im CJD bilden eine Gemeinschaft, die ihre Wertebasis im christlichen Menschenbild hat.

Das CJD bietet seinen Mitarbeitenden attraktive Arbeitsplätze sowie begabungsorientierte Einsatzmöglichkeiten. Die Mitarbeitenden nehmen ihre Aufgaben verantwortungsvoll wahr und ermöglichen durch ihr Handeln Begegnungen mit Jesus Christus.

Relevanz für die gesamte Organisation

3. „Keiner darf verloren gehen“ – Unser Leitsatz



Seit Gründung des CJD 1947 ist dieser Leitsatz programmatisch für die Arbeit des CJD. Keiner darf verloren gehen – nicht vor sich selbst, nicht vor der Gemeinschaft, nicht vor Gott.

„Keiner darf verloren gehen“

Relevanz für die Gesamtgesellschaft



4. Christliches Gottes- und Menschenbild – Unsere christliche Grundlage

Das Bild vom Wesen des Menschen prägt die Arbeit mit den Menschen im CJD. In einem christlichen Sinnzusammenhang ist dieses Bild vom Menschen nicht vom Bild des Wesen Gottes zu trennen. Somit ist das „Christliche Gottes- und Menschenbild“ im CJD die wichtigste handlungsleitende Bezugsgröße.

„Keiner darf verloren gehen“ ist er Leitspruch des CJD. Das Dreieck bringt zum Ausdruck, dass das christliche Gottes- und Menschenbild den Menschen immer in drei wesentlichen Beziehungen versteht: in der Beziehung zu Gott, in der Beziehung zu sich selbst, in der Beziehung zur Mitwelt.



Gott ist Anfang und Quelle des Lebens. Jede Kreativität kommt von ihm.

So ist der Mensch aus Liebe zum Leben einzigartig geschaffen. Keiner hat sich also selbst erschaffen. Die Vielfalt der Schöpfung Gottes macht jeden Menschen neugierig auf die Fülle des Lebens.



Weil Gott liebt, ist er ein Gott der Freiheit. Deshalb ist der Mensch stark und mündig geschaffen. Er darf sein Leben in Freiheit gestalten und entdecken, dass das Leben in Beziehung zu sich selbst, zu anderen, zur Welt und zu Gott gelingt.



Das Leben geht in dieser Welt immer wieder verloren. Am Ende steht der Tod.

Als Jesus Christus ist Gott selbst in den Tod und durch ihn hindurch gegangen. Die Grenze des Todes ist damit für uns durchbrochen. Der Tod ist nicht mehr das Letzte, weil der Gott des Lebens selbst dort anwesend ist. So wird der Mensch selbst im Tod zum Leben in Beziehung gesetzt und Gemeinschaft ist möglich.



Gott ist Liebe. Liebe kennt keinen Stillstand. Sie zeigt sich immer in Gestaltung und Bewegung. Bewegung macht das Leben aus. Die Kraft Gottes und die Gewissheit nie allein zu sein, bewegen den Menschen, seinen Lebensweg hoffnungsvoll und mutig zu gehen.

Relevanz für alle Mitarbeitenden



5. „Christliche Grundüberzeugung im CJD“ – Unsere Verbindlichkeit / Selbstverpflichtung

Relevanz für neue Mitarbeitende

Im Jahr 2020 wurde mit der Implementierung einer „Loyalitätskultur“ begonnen, in der sich alle Mitarbeitenden, die neu in das CJD hineinkommen, zur christlichen Grundorientierung des CJD loyal erklären. Hierzu wurde, als gemeinsame verpflichtende Basis, der Text „Christliche Grundüberzeugung des CJD“ formuliert.

Christliche Grundüberzeugung des CJD

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im CJD kennen folgende Überzeugung des CJD, setzen sich fortlaufend mit ihr auseinander und achten diese:

- Jeder Mensch ist wertvoll

Jeder Mensch ist einmalig. Jeder Mensch ist von Gott gewollt, geschaffen, mit besonderen Talenten begabt und als Mitgestalter in diese Welt gestellt. So ist jeder Mensch nicht nur in Gottes Augen, sondern auch für uns unendlich wertvoll. Deshalb arbeiten wir im CJD dafür, dass jeder Einzelne seinen Wert und seinen Platz in der Welt entdecken kann und sich und seine Begabungen in unsere Gesellschaft einbringt.

- „Keiner darf verloren gehen“ ist unsere Grundhaltung

„Keiner darf verloren gehen“ lautet deshalb der Leitsatz des CJD. Wir zeigen beispielhaft die zugewandte Haltung Gottes, indem wir allen Menschen wertschätzend begegnen und indem wir keinen Menschen aufgeben.

- Wir achten religiöse Vielfalt und die Vielfalt an lebensbejahenden Weltanschauungen

Religiosität und Spiritualität sind Kraftquellen für das Leben. Auf der Grundlage christlicher Werte achten wir andere Religionen und Weltanschauungen und fördern die Bejahung von demokratischen und menschenrechtlichen Grundwerten. Das CJD bekennt sich zu einer religionssensiblen und kultursensiblen Haltung. Durch sie werden die gemeinschaftsfördernden Potenziale gestärkt und Menschen ermutigt, sich konstruktiv und friedlich, aber auch kritisch mit verschiedenen Religionen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen.

- Das CJD bietet einen Raum der Begegnung mit Jesus Christus

Die Basis der Arbeit im CJD ist der Glaube an den Gott, der in Jesus Christus als Mensch in diese Welt gekommen ist, der gestorben und auferstanden ist, damit das Leben gewinnt.

In den vielen Begegnungen im CJD haben die Mitarbeitenden und die begleiteten Menschen die Möglichkeit, die Gegenwart Gottes zu erleben, sich als gewollt und angenommen wahrzunehmen und so den eigenen Wert zu erkennen.

Wer die Liebe Gottes und seine Zuwendung in Jesus Christus erfahren hat, erlebt Freiheit. Diese Freiheit ermöglicht, sich selbst und anderen mit Liebe zu begegnen. So entstehen Freiräume, um unsere Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben aktiv mitzugestalten. An diesem Ziel arbeiten wir gemeinsam.

- Unsere Arbeit ist von Gott begleitet und getragen

Wir sind miteinander unterwegs und stärken uns gegenseitig in den täglichen Aufgaben. Das CJD ist davon überzeugt, dass die Arbeit jeder Mitarbeiterin und jedes Mitarbeiters von Gottes Liebe und seiner Gegenwart getragen ist.



6. Grundsätze „Was uns trägt“ – Unser Miteinander

Die Mitarbeitenden des CJD bilden eine Gemeinschaft, die die Ziele des CJD verwirklichen möchte. Die Grundsätze „Was uns trägt“ bieten die Möglichkeit das Miteinander und das gemeinsame Handeln immer wieder neu zu reflektieren und zu gestalten.

Was uns trägt

Über diesen neun Leitsätzen steht die einfache Aussage, was uns trägt. Es trägt uns die Grunderfahrung der Wirklichkeit Gottes, die uns immer wieder zugewandt und in Liebe begegnet. In dieser Wirklichkeit werden unser Werte, für die wir stehen, zum Zeugnis des christlichen Glaubens.

1. Wir lieben Menschen

Das ist der Ansatz unserer Arbeit. Ohne – zunächst einmal bedingungslose Zuwendung zum Menschen – könnten wir unsere pädagogische Arbeit zunächst einmal gar nicht beginnen. Es ist der Ansatz und die Voraussetzung unserer Arbeit. Wir lieben Menschen, weil wir das Beste und das Einmalige suchen. In jedem Menschen finden wir eine wunderbare Mischung aus Stärke und Begrenzung. Wir wollen Menschen in die Lage versetzen, starke Persönlichkeiten zu werden, damit sie in der Verantwortung für diese Welt ein wunderbarer Teil einer Komposition menschlicher Gemeinschaft werden können.

2. Wir suchen die Herausforderung.

Dieser Grundsatz formuliert einen Anspruch! Das Leben besteht ständig aus neue Herausforderungen. Die Arbeit mit jungen Menschen lebt vom lebenslangen Lernen um sich den Herausforderungen der Zeit stellen zu können. Sie lebt ebenso aus der Freude an Neuem und neuen Formen der Lebensgestaltung der jungen Menschen.



3. Wir handeln redlich!

Wir wollen auf allen Gebieten ein fairer Partner sein! Im Rahmen der christlichen Vorgaben heißt es schlau und intelligent zu agieren. Dies gilt in allen unseren Handlungsfeldern im CJD: dem Wirtschaften; miteinander arbeiten; leiten und erziehen. Gerade junge Menschen brauchen glaubwürdige Vorbilder! In allen direkten oder indirekten Beziehungen wollen wir ihnen in unserer Arbeit als Mensch und in der Art unseres Handels und Arbeitens als glaubhafte Vorbilder begegnen, d.h. wir gehen ehrlich miteinander um, hören aufeinander und suchen einen gemeinsamen Weg!

4. Wir sind nie verloren!

Der einzige Satz, der eine negative Formulierung hat. Bezeichnend, weil das Leben in dieser Welt nie „in Linie“ geschieht gibt es Unterbrechungen und das Leben gestaltet sich als ambivalent. Es gibt nun mal nicht einzig und allein das Glück – sondern auch das Unglück in dieser Welt. Aber wir im CJD haben dafür einen Anker – nämlich Gott! Wir gehen mit Krisen in unterschiedlichster Art um. Wir können in der Not und in der Hoffnung anderen Menschen aufrichtig begegnen. Auch darin wollen wir Vorbild sein!



5. Wir sind gehalten und geben Halt!

In Jesus Christus nimmt Gott uns an die Hand. Dies ist die Wahrheit aus der das CJD heraus arbeitet. Alle Kraft und Liebe sind ein Geschenk. Wir leben aus der Liebe Gottes, die in Jesus Christus sichtbar wurde. Daraus ergeben sich Werte und Normen, an denen wir festhalten und unsere Arbeit ausrichten. Der Wahrheit verpflichtet zu sein, kann auch zur sozialen Herausforderung werden. Wir werden uns ihr im Sinne der Anwaltschaft für junge Menschen stellen! Dieser Satz formuliert die Orientierung unserer Arbeit.



6. Wir beschenken uns gegenseitig!

Wir sind bereit, miteinander Gemeinschaft zu leben. Dies beinhaltet die eigenen Stärken und die Stärken der anderen zu kennen und als gegenseitige Bereicherung zu verstehen und anzunehmen. Es ermöglicht uns einander dort zu ergänzen, wo wir an die Grenzen stoßen.

7. Wir fangen immer wieder neu an!

Die letzte Konsequenz der Liebe wie sie uns in Jesus Christus gezeigt wurde, finden wir in der Vergebung. Oftmals haben wir Schwierigkeiten, weil Vergebung nach unserem juristischen Empfinden die reinste Ungerechtigkeit ist – aber sie ist im wahrsten Sinne des Wortes die Chance zum Leben. Aus dieser Realität – begründet am Beispiel Jesu – handeln wir. Aus der Vergebung Gottes leben wir! Daran erinnern wir uns im beruflichen Alltag und ermöglichen einander Vergebung erleben und gewähren zu können. Diese Vergebung ermöglicht uns immer wieder neue Anfänge zu setzen: Miteinander und mit den uns Anvertrauten!



8. Wir geben ein Zuhause!

Wir wollen jungen Menschen einladen, begegnen und ihnen ein Ort bereiten, an dem sie zur Ruhe, zu sich selbst und einen Lebensweg finden können. Doch dieser Satz trifft auch wieder auf andere Handlungsfelder und Arbeiten zu. Wir alle sind froh und entdecken wie effektiv unsere Mitarbeitenden ihre Arbeit tun, wenn sie in der Art und Weise, wie wir die Einrichtungen leiten und führen sich beheimatet fühlen.

9. Wir vertrauen auf Gott!

Wir können auf mehr als auf die eigene Kraft bauen! Wir wissen um Gottes Gegenwart und können uns darauf verlassen, dass Gott an uns und durch uns wirkt. Die Gegenwart schützt uns vor Entmutigung und Resignation.



Relevanz für alle Mitarbeitenden



7. CJD Bildungsverständnis – Unser Bildungsansatz

Das CJD Bildungsverständnis formuliert den Anspruch an alle Bildungsprozesse im CJD und bringt deren Zielsetzung auf den Punkt.

Das CJD Bildungsverständnis

Wir lieben Menschen, denn Gott liebt uns Menschen. Weil jeder Mensch ein absoluter Wert ist, ist Bildung immer von gleichem Wert, welche Möglichkeiten und Einschränkungen der Einzelne auch mitbringt. Das Recht auf Bildung ist unverzichtbar.



1. Wir fördern Neugierde.

Unser Bildungsauftrag sagt, dass wir jeden Menschen in seinen Werten, seiner Verfassung und seinen Bedürfnissen ernst nehmen. Neugierde auf Leben beinhaltet Neugierde auf Lernen. Dies gilt es zu bewahren und zu fördern. Wertebezogene und zugewandte Haltung sowie Professionalität der pädagogisch Handelnden sind Grundvoraussetzung für die Erfüllung dieses Auftrags.

2. Wir eröffnen Wege.

Jeder Mensch ist als Person gewollt, unbenommen seiner unterschiedlichen Voraussetzungen. Unser Bildungsauftrag gestaltet so viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, wie individuelle Wege für Menschen gebraucht werden. Dabei nimmt unsere Bildungsarbeit nicht nur Bedürfnisse auf, wie sie sich zeigen, sondern initiiert Zugänge auch zu den Menschen, die ihr Recht auf Bildung scheinbar schon aufgegeben haben.

3. Wir achten Freiheit

Jeder Mensch ist immer schon in seinem absoluten Wert gesetzt. Vor sich aber hat er einen Weg, diese Voraussetzung einzuholen, indem er seine Gaben entfaltet, Entwicklungsmöglichkeiten nutzt und Subjekt in dieser Welt wird. In unserer Bildungsarbeit befähigen wir zu dieser Freiheit durch die Erfahrung von Grenzen. Wir gestalten die Aneignung der Welt und des Selbst durch wertvolle Auswahl an Stelle von Beliebigkeit oder Allverfügbarkeit.

4. Wir gestalten Gemeinschaft

Gott hat jeden Menschen gewollt, geschaffen und geliebt als ein Wesen in Beziehung: Beziehung zu sich selbst, zu Mitmenschen und zur Gesellschaft und im Letzten bezogen auf Jesus Christus. Wir befähigen Menschen dazu, sich als Person und Subjekt in dieser Welt anzunehmen, authentisch und befreit zu leben. Unsere Welt, ihre Gegenwart und Zukunft sind Auftrag für die Menschen; sie leben Gemeinschaft und gestalten aktiv unsere Gesellschaft. Die gelingende Beziehung zu sich selbst ist die Voraussetzung für alle Beziehungsarbeit. Darum ist Bildung wesentlich Beziehungsarbeit.

Relevanz für alle Pädagogen



8. Persönlichkeitsbildung im CJD – Unser gelebter Bildungsansatz

Aus dem, in der Satzung formulierten pädagogischen Auftrag die Persönlichkeitsbildung von Menschen in den Blick zu nehmen und zur Umsetzung zu bringen, haben sich von Anfang an im CJD vier Handlungsfelder herausgebildet. Mit diesen Schwerpunkten gestaltet sich im CJD die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung als einen gemeinschaftlichen Begegnungsraum.



Relevanz für alle Mitarbeitenden

Stark im Leben – Slogans der Handlungsfelder der
Persönlichkeitsbildung im CJD

Religionspädagogik



Stell
DIE FRAGEN
DEINES
Lebens

BEWEG
DEIN LEBEN!

Sport- und
Gesundheitspädagogik

Musische Bildung



... und das
Leben
lacht



GIB DEM Leben
RAUM...

Politische
Bildung

9. Leitlinien christlicher Pädagogik – Unsere Pädagogik



Die Leitlinien christlicher Pädagogik wurden vom Wissenschaftlichen Beirat des CJD entwickelt. Sie beleuchten die Pädagogik des CJD in ihrem christlichen Sinnzusammenhang.

I. ERZIEHUNG UND BILDUNG IM CHRISTLICHEN SINNZUSAMMENHANG

1. Christliche Pädagogik stellt Erziehung und Bildung in einen Sinnzusammenhang. Dieser Sinnzusammenhang wird letztlich garantiert von dem menschenfreundlichen Gott. In christlicher Sicht wird jeder Mensch von Gott gewollt, geliebt und gebraucht und ist dazu bestimmt, seine Gaben und Fähigkeiten zum eigenen Wohl und zum Wohl anderer zu entfalten.

2. Christliche Pädagogik stellt Erziehung und Bildung in einen Lebenszusammenhang. Der Sinnzusammenhang des christlichen Wirklichkeitsverständnisses wird, wenn er ernst genommen wird, immer auch sozial erfahrbar sein. Deshalb spielt die Lebensorientierung der Erziehenden und Lehrenden im sozialen Miteinander eine entscheidende Rolle.

3. Die hohe christliche Wertschätzung von Erziehung und Bildung wird insofern relativiert, als der Mensch vor und unabhängig von aller Erziehung und Bildung als von Gott gewollt, geliebt und gebraucht gilt. Wert und Würde des Menschen hängen nicht von seiner Erziehung oder Bildung ab, sondern begründen und motivieren sie.

II. LEITBILDER FÜR ERFÜLLTES MENSCHSEIN AUS CHRISTLICHER SICHT

4. Jeder Mensch hat als von Gott geliebtes und herausgehobenes Geschöpf („Ebenbild“ Gottes) einen nicht einholbaren „Mehrwert“; er darf deshalb pädagogisch weder auf seine Vergangenheit noch auf sein gegenwärtiges Erscheinungsbild noch auf in der Zukunft zu erreichende ideale „Menschenbilder“ festgelegt werden.



5. Eine zentrale Bestimmung des Menschen liegt in seiner Freiheit. Deshalb ist die Förderung dieser Freiheit ein wichtiges Ziel pädagogischen Handelns. In christlicher Sicht gehört zur menschlichen Freiheit neben der Fähigkeit zur Selbstbestimmung zentral die Fähigkeit der Selbstbegrenzung zugunsten anderer und der Selbstüberschreitung zum Anderen hin.

6. In christlicher Sicht sind die Wertschätzung des einzelnen Individuums und die Wertschätzung der sozialen Beziehungen bzw. der Gemeinschaft beieinander zu halten. Bildung darf nicht individualistisch verengt verstanden werden, sondern umfasst das soziale Zusammenwirken der unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten. Im diesem umfassenden Sinn ist Bildung immer auch auf Gemeinschaftsbildung bezogen.

7. Das biblisch-christliche Verständnis vom Menschen lässt sich als „ganzheitliches“ bezeichnen, d.h. es betont und schätzt die Vielfalt der menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten. In einer Gesellschaft, in der die Menschen vor allem nach solchen Fähigkeiten beurteilt werden, die funktional brauchbar erscheinen, ist darum die Bedeutung anderer, nicht so schnell verzweckbarer Seiten des Menschen zu betonen, z.B. die künstlerische, die spielerische, die phantasievolle oder religiöse.

8. Arbeit erscheint aus christlicher Sicht nicht lediglich als notwendiges Übel oder gesellschaftlich-ökonomisch Notwendigkeit, sondern vor allem als eine gottgeschenkte Möglichkeit, die zu einem sinnerfüllten Leben beiträgt. Christliche Pädagogik ermutigt dazu, Berufsausbildung und -weiterbildung als Bildung im umfassenden Sinn zu verstehen, Arbeit von seinem Sinnaspekt her zu begreifen und sich für eine gerechte Verteilung sowie menschenwürdige Ausgestaltung von Arbeit einzusetzen.

9. In christlicher Sicht haben Krisen für die Entwicklung und Bildung von Menschen eine besondere, konstruktive Bedeutung. Christliche Pädagogik ermutigt deshalb dazu, Lebenskrisen als Lern- und Entwicklungs-chancen zu verstehen.

10. Die realistische biblisch-christliche Sicht des Menschen als „Sünder“ verhindert jegliche Idealisierungen der Kinder, der Erziehenden oder pädagogischer „Vorbilder“ gleichermaßen. Sie rechnet mit der „dunklen Seite“, mit dem Scheitern und Versagen des Menschen, lässt sich aber leiten von der

in Gottes Ja zum Menschen gegründeten Haltung des Vertrauens, der Barmherzigkeit und der Hoffnung.

III. WERTEBILDUNG UND ETHISCHE BILDUNG

11. „Werteerziehung“ bedeutet in christlich-pädagogischer Sicht vor allem das Erschließen von Werten durch ihre Begründung und Motivierung im christlichen Sinn- und Lebenszusammenhang. Hierzu gehören Wahrnehmungsbildung und emotionale Bildung ebenso wie die Förderung der ethischen Reflexions- und Urteilsfähigkeit.

12. Ethische Bildung zielt in christlich-pädagogischem Verständnis vorrangig auf ein Selbstverhältnis, aus dem auf der Basis eines starken Selbstwertgefühls die Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für sich selbst, für andere und die Gesellschaft erwächst.

13. Zur ethischen Bildung gehört in christlich-pädagogischer Sicht wesentlich die Anbahnung eines lebensförderlichen und verantwortungsvollen Umgangs mit eigener und fremder Schuld. Erkennen, Bekennen und Vergeben von Schuld sowie Solidarisierung mit schuldig Gewordenen sind wichtige Fähigkeiten, die dafür entwickelt und gefördert werden sollen.

14. Die grenzenlose Liebe Gottes bedingt und ermöglicht nach christlicher Sicht eine radikale Entgrenzung menschlicher Liebe und Verantwortung: Sie bezieht sich auf alle Menschen sowie auf die gesamte Schöpfung, beginnt aber beim „Nächsten“ und im Nahbereich. Christliche Pädagogik trägt dazu bei, trennende Grenzen zwischen Menschen zu überwinden sowie eine umfassende Welt- und Schöpfungsverantwortung zu entwickeln, die auch Tiere und Pflanzen einschließt.

IV. ERKENNTNIS, WISSEN UND VERNUNFT

15. Angesichts der Gefahr von Verengungen der Sicht von Mensch, Welt und Wirklichkeit akzentuiert Christliche Pädagogik eine Wirklichkeitsbildung im Sinne eines erweiterten, vieldimensionalen Wirklichkeitsverständnisses.

16. Angesichts der gegenwärtigen „Wissensgesellschaft“, in der wir leben, akzentuiert Christliche Pädagogik den Bereich des bewerteten, orientierenden Wissens, das erst im eigentlichen Sinne „bildend“ wirkt und die Entwicklung zur „Bildungsgesellschaft“ fördern kann.

17. Vernunftbildung zielt in christlich-pädagogischer Sicht auf ein kreatives und kritisches Denken, welches das selbstkritische Bewusstsein um die Grenzen menschlicher Vernunft (im Sinn einer ‚bescheidenen Vernünftigkeit‘ bzw. einer weisheitlichen Vernunft) mit einschließt.

V. DIE RELIGIÖSE DIMENSION DES MENSCHSEINS ALS BILDUNGSAUFGABE

18. Religiöse Bildung als Befähigung zur kompetenten Auseinandersetzung mit der religiösen Dimension des Menschen („Religiosität“) hat in christlich-pädagogischer Sicht einen unverzichtbaren, festen Platz im gesamten Erziehungs- und Bildungsprozess.


19. In christlich-pädagogischem Horizont führt religiöse Bildung schwerpunktmäßig in Grundlagen des christlichen Glaubens ein. Sie will so den Heranwachsenden eigene Zugänge zum christlichen Glauben erschließen sowie Orientierung für eine lebensförderliche Wahrnehmung, Deutung, Gestaltung und kritische Reflexion menschlicher Religiosität und Religionen anbieten.

20. Religiöse Bildung in christlich-pädagogischem Horizont fördert sowohl das Finden einer eigenen religiösen oder weltanschaulichen Position und Identität als auch die akzeptierende, wertschätzende und kritische Toleranz (d.h. Respekt) gegenüber Menschen mit anderen religiösen oder weltanschaulichen Orientierungen.

VI. SPIRITUALITÄT ALS ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSCHANCE

21. Spiritualität im Sinne von praktizierten Formen religiöser Besinnlichkeit hat erziehende und bildende Kraft, die den Menschen „ganzheitlich“ erreicht. In der nötigen Offenheit und Ungezwungenheit können auch Nichtglaubende eingeladen werden, diese Kraft der Spiritualität für sich zu entdecken.

22. Die erziehende und bildende Kraft christlich orientierter Spiritualität besteht vor allem in der Förderung einer Kultur der Besinnlichkeit, Nachdenklichkeit, Achtsamkeit und entgrenzender Solidarität.



Relevanz für alle Pädagogen

10. Handlungskonzept C-Profil – Unsere Profilgestaltung

Für die Gestaltung des christlichen Profils des CJD tragen alle Mitarbeitenden eine gemeinsame Verantwortung. Diese Verantwortung auf den unterschiedlichen Ebenen des CJD ist in einem Handlungskonzept beschrieben.

Handlungskonzept zur Gestaltung des C-Profiles im CJD – Grundlagen und Handlungsfelder

Klienten	<ul style="list-style-type: none"> erhalten Unterstützung bei der persönlichen Religionsausübung erleben Gottesdienste und die Gestaltung christlicher Feste im Jahreszyklus in ihrer Einrichtung erfahren eine zugewandte und wertschätzende Haltung bekommen die Möglichkeit, ihre Lebens- und Glaubensfragen zu stellen und zu reflektieren 					Nachhaltiger Umgang mit Gottes Schöpfung: achtsamer Umgang mit Ressourcen bei: Ernährung, Einkauf, Mobilität, Energienutzung, Müllvermeidung
Mitarbeitende	setzen sich aktiv mit dem C-Profil auseinander (Einführungstag, Veranstaltungen, Bildungsangebote)	erleben im Rahmen Ihrer Arbeit Besinnungen und Gottesdienste	bringen die, von der christlichen Orientierung geprägten Konzepte zur Umsetzung	verwirklichen eine zugewandte und wertschätzende Haltung gegenüber den Klienten und den Kolleginnen und Kollegen	gehen auf religiöse Belange und Fragen der Klienten ein	
Führungskräfte	erleben eine Einführung bzw. einen Abschied im Rahmen eines Gottesdienstes (auf Wunsch)	reflektieren die eigene Haltung und das eigene Führungshandeln	sind zum C-Profil sprachfähig und bringen diese Grundorientierung in Bewerbungsgesprächen zum Ausdruck	leben und gestalten die christlich geprägte Unternehmenskultur	sind in ihrem wertorientierten Führungshandeln erkennbar	
Verbundleitung / ZBL	hat ein auf den Verbund ausgerichtetes Konzept zur Gestaltung des C-Profiles	bringt die vom Unternehmen gesetzten Standards zur Umsetzung	verankert das C-Profil in Konzepten und Stellenausschreibungen	ermöglicht Mitarbeitenden und Führungskräften die Auseinandersetzung mit dem C-Profil	gestaltet aktiv Netzwerke mit weiteren christlich orientierten Akteuren	
Unternehmen	reflektiert Strategien und Ziele auf Grundlage der christlichen Grundorientierung	setzt für das Gesamtunternehmen verbindliche Standards	stellt Bildungsangebote, Veranstaltungsformate und Materialien zur Auseinandersetzung mit dem C-Profil zur Verfügung	berät und unterstützt die Verbünde bei der Gestaltung des C-Profiles	positioniert sich bei ethischen Fragen und handelt anwaltschaftlich	
Grundlagen	Christliches Gottes- und Menschenbild	Leitsatz: „Keiner darf verloren gehen“	Text: „CJD Vision“	Text: „Christliche Grundüberzeugung“	Grundsätze: „Was uns trägt“	

Relevanz für alle Mitarbeitende

11. CJD Führungsverständnis – Unser Führungsansatz

Das CJD Führungsverständnis

Das CJD Führungsverständnis formuliert die „Leitplanken“ für das Führungshandeln. Sie sind Orientierung und Anspruch zugleich.

Als Führungskräfte im CJD gewinnen, begeistern und befähigen wir Menschen, mit uns an gemeinsamen Zielen zu arbeiten.

Wir leben und verantworten eine Haltung, die das Handeln aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als (weltliches) Zeichen der Liebe Gottes erkennen lässt. Die Vielfalt der Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen erfahren wir als Reichtum. In dem Wissen von Gott geschaffen zu sein, kennen wir unsere Grenzen und Möglichkeiten.

In unserem Führungshandeln stellen wir uns dem Anspruch: „Keiner darf verloren gehen“ und wissen uns dabei von Gott begleitet. In allen notwendigen Entscheidungen ermutigt uns Gott mit den Worten Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Mt 28,20)

Deshalb handeln wir nach folgenden Grundsätzen:

1. Wir handeln in der Organisation klar und verbindlich.
2. Wir haben und geben Rückhalt in der Gemeinschaft.
3. Wir gestalten eine Kultur der Hoffnung.
4. Wir arbeiten an der Zukunft einer Gesellschaft für alle.



1. Wir handeln in der Organisation klar und verbindlich.

Gemeinsam haben wir Ziele.

Wir stehen ein für die internen und externen Ordnungen und die Rechte aller. Wir treffen gemeinsam Verabredungen und überprüfen diese.

Wir stärken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwarten Professionalität im Handeln.

2. Wir haben und geben Rückhalt in der Gemeinschaft.

Gemeinsam gestalten wir unser Miteinander.

Wir leben Achtsamkeit und Respekt in unserem Miteinander.

Wir öffnen Räume für kritische Auseinandersetzungen. Wir sind verlässlich im Reden und Handeln.

3. Wir gestalten eine Kultur der Hoffnung.

Gemeinsam gehen wir Wege in die Zukunft.

Wir ermutigen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, selbst Gestalter von Lebensräumen zu sein. Wir fördern Kreativität und Mut zu neuen Wegen. Wir gehen Zukunftsprojekte an. Dabei können Fehler geschehen. Fehler fordern uns heraus und geben Impulse zur Veränderung.

4. Wir arbeiten an der Zukunft einer Gesellschaft für alle.

Gemeinsam vertreten wir christliche Werte.

Wir vertreten eine voraussetzungslos wertschätzende Haltung für jeden Menschen.

Wir wissen um die Bedeutung von Spiritualität und Religion und gehen sensibel damit um.

Als Chancengeber befähigen wir den Einzelnen am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Relevanz für alle Führungskräfte

